

Verwaltung kneift beim Thema "Mittelstandsfreundliche Orientierung der Krefelder Stadtverwaltung"
FDP kritisiert die Absage der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 12. Februar 2014

Die FDP-Stadtratsfraktion kritisiert die Absage der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 12. Februar. Erneut stand dort auf der Tagesordnung der Antrag der FDP-Fraktion vom September vergangenen Jahres zur "Mittelstandsfreundlichen Orientierung der Krefelder Stadtverwaltung".

"Die Absage durch den Vorsitzenden, Herrn Butzen, ist offensichtlich auf Betreiben der Verwaltung erfolgt, die noch immer keine Vorlage zu unserem Antrag erstellt hat", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann.

"Dies ist umso unerfreulicher, als wir nicht erst in der Septembersitzung vergangenen Jahres die Verwaltung gebeten hatten, Stellung zu beziehen. Anscheinend ist der federführende Beigeordnete, Herr Visser, entweder nicht in der Lage oder nicht bereit, den Ausschuss über die konkreten Schritte zur Zielerreichung zu unterrichten.

Bereits vor der letzten Kommunalwahl (2009) habe der Verwaltungsausschuss auf Antrag der FDP-Fraktion die Verwaltung beauftragt, das Projekt „Mittelstandsfreundliche Orientierung der Krefelder Stadtverwaltung“ auch in Krefeld umzusetzen. Das Projekt sei positiv vom Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Krefeld bewertet worden.

"Seit längerem ist aber von der Umsetzung der hierfür erforderlichen Maßnahmen nichts mehr zu hören", kritisiert Heitmann.

Kritisiert werde von Unternehmen noch immer eine unzureichende Kooperation der städtischen Fachbereiche untereinander bzw. gegenüber antragstellenden Unternehmen. Das Konzept der one-stop-agency, wonach ein Ansprechpartner entweder in der Verwaltung oder in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sich der Anliegen einer Unternehmens annehme und beim „Gang durch den Behörden-dschungel“ begleiten solle, seien in Krefeld noch immer nicht umgesetzt.

"Verwiesen werden kann auf den Report der IHK Mittlerer Niederrhein vom Juli 2013 zu den wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen am Standort Krefeld, wo nochmals die Einrichtung der one-stop-agency als dringlich dargestellt wurde", erklärt Heitmann.